



Der «Galt's-no!-Preis 2015» geht an einen jungen Steuerzahler

Warum die Feuerwehr neue statt gebrauchte Palette verbrennt

Umweltauflagen haben zur Folge, dass die Feuerwehren im Kanton Zürich zu Übungszwecken nur noch neue Materialien verbrennen dürfen.

Da Ernstfälle zum Glück relativ selten sind, müssen die Feuerwehren das Löschen von Bränden ab und zu auch auf extra dafür ausgerüsteten Anlagen üben. Bis 2012 verwendeten die Feuerwehren für ihre Übungen gebrauchte Holzpalette. Eine kostengünstige und ökologische Lösung, dachte man.

2012 hat das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) das Verbrennen von alten Paletten verboten, weil diese die Luft verschmutzen könnten. Das Awel hat durchgesetzt, dass gebrauchte Holzpalette als Abfallholz gelten und sie wegen der unklaren Schadstoffbelastung nicht mehr für Brandübungen im Freien verwendet werden können.

Die Folge dieser Regulierung ist, dass die Feuerwehren ab 2012 eigens hergestellte, nagelneue Holzpaletten erwerben und diese anschliessend verbrennen müssen. Diese neue Praxis bringt natürlich unerwünschte Kostenfolgen mit sich. In Uster haben sich die Kosten für Löschübungen verdreifacht. Kleinere Feuerwehren haben die Anzahl ihrer Übungen aus Kostengründen gar reduziert. Auch für die Zürcher Feuerwehr hatte die Umstellung Mehrkosten zur Folge. Pro Jahr lässt Schutz und Rettung Zürich 10'000 Paletts herstellen – zu 7 CHF pro Stück.